

## FABIAN MATZ

Für die Sommerausstellung «Grenzenlos» am Kulturort Weiertal habe ich eine ortsspezifische Installation im Park realisiert. Zwischen, auf und um die Obstbäume schmiegen sich lange und gedehnte Körper.

Diese Körper wurden aus beige-braunen Strumpfhosen unterschiedlicher Garnstärken geformt. Das auf elektronisch gesteuerten Webmaschinen produzierte Gewebe bildet die Basis meiner Arbeit – in Verbindung mit Epoxidharz zählt es zu den Hauptmaterialien. Hinzu kommen Schuhe, die zum Teil mit Kies gefüllt sind.

Durch die Mischung und Verbindung der Materialien sowie deren Eigenschaften sind absurde und bizarre Körper entstanden, welche unter freiem Himmel der Natur ausgesetzt sind. Das ausgehärtete Harz erhöht die Transparenz des Strumpfgewebes und hält mit den Ästen die Körper aufrecht oder lässt die horizontale Dehnung erstarren. So fein die Polyamidfasern und das Gewebe sind, so zerbrechlich sind die Strümpfe mit dem ausgehärteten Harz.

Die Umwelteinflüsse wie das Sonnenlicht, der Wind, sowie die Temperatur werden während der Ausstellungsdauer aufzeigen, ob sie bei diesen leicht zerbrechlichen Körpern Wunden hinterlassen werden.

Mit dieser Arbeit entnehme ich den Strumpfhosen die Funktion als Kleidungsstück, das wie kein anderes Modeaccessoire dem Körper so nah ist und sich anpasst wie eine Haut über Muskeln und Skelett. Sie werden selbst zu Körper(hüllen), die gemeinsam für eine bestimmte Zeit ihren Platz am Kulturort Weiertal eingenommen haben.

**«auch wenn wir uns ein wenig  
verbiegen, so brechen wir nicht»**

Polyamid-Strumpfhosen, Epoxidharz,  
Stiefel, Kies



### **Weshalb hast Du diesen Titel gewählt?**

Dieser Titel stammt aus einem Dialog der britischen Fernsehserie «The Paradise» zwischen der Verkäuferin Denise Lovett und dem Eigentümer des Kaufhauses John Moray. Dabei geht es um die Haltung und Sprache gegenüber der Kundschaft. Genauso unsere Kleidung sowie Körpersprache im Zusammenhang mit Regeln und Sitten repräsentieren unsere Persönlichkeit nach aussen. Wie stark verbiegen wir uns manchmal, um ein Ziel zu erreichen ohne dabei einen Makel davonzutragen? Meine Arbeit setzt sich mit dieser Frage auseinander, in dem ich diese leicht gebrechliche Installation der Natur überlasse.

### **Welche Herausforderungen waren mit der praktischen Umsetzung verbunden?**

Da ich bisher solche Plastiken nur im Atelier produziert habe, war das Wetter sekundär. In dieser Umgebung ist jedoch gutes Wetter ohne Regen und angenehmer Temperatur Voraussetzung, um diese Installation zu realisieren. Weiter mussten für mich dieselben Werkzeuge, Hilfsmittel, Arbeitsschutz und Aushärtungszeit stimmen, sodass ich wie im Atelier unter gleich guten Bedingungen arbeiten konnte.

### **Du platzierst Deine Arbeit im Obstgarten des Weierhals, wie wirkt und was bewirkt das intime körpernahe Material in der Natur?**

Diesen Polyamid-Feinstrümpfen entziehe ich die Funktion als Kleidungsstück und forme sie mit den Bäumen zu Körpern, welche in dieser eher gemütvollen Umgebung fremd erscheinen. Hinzu kommt die Farbigkeit und Materialität der einzelnen Objekte, die eine Absurdität ausstrahlen. Aus den Elementen der Natur, den Bäumen, den Strümpfen als intimes Kleidungsstück sowie das mit Harz getränkte Polyamidgewebe, welches nass oder klebrig erscheint, entsteht eine Mischung aus Natürlichem/Organischen und dem Künstlichen/Anorganischen.

### **Fabian Matz**

*www.fabianmatz.com*

*lebt und arbeitet in Reinach BL und Basel  
geb. 1986 in Basel*

### **Ausbildung**

*2013 – 2016 B.A. Kunst & Vermittlung*

*Hochschule Luzern – Design & Kunst*

*2006 – 2010 Lehre als Polygraf EFZ und  
Gestalterische Berufsmaturität, SFG/AGS Basel*

### **Auswahl Ausstellungen**

*2017 videoförmig – Video-Σ 2017, Kasko, Basel*

*KUNSTpause 2017, Shedhalle, Zug*

*up&coming OFFLINE, Rosenhof, Zürich*

*ZUKUNFTSVISIONEN2017, Görlitz*

*PERFECT TOUCH, Artachment, Basel*

*2016 JKON Förderpreis, Kunstmuseum Olten*

*junge kunst, art des Hauses, Büsserach*

*JKON 2016, Kulturzentrum Schützi, Olten*

*«BRINGSCH'S», Kunstraum Teiggi 2.0, Kriens*

*2014 «Der Beginn», Erfrischungsraum, Luzern*

### **Preise**

*2016 JKON-Förderpreis des Kunstmuseums Olten*



*Installation der Arbeit  
(Foto Franz Studer)*